

Institutionelle Gewalt



Sie erleben, dass Sie in Ihren Lebens-Entscheidungen durch Regeln eingeschränkt werden.

Institutionelle Gewalt geht von Regeln durch eine Institution aus.

Eine Institution ist eine Einrichtung.

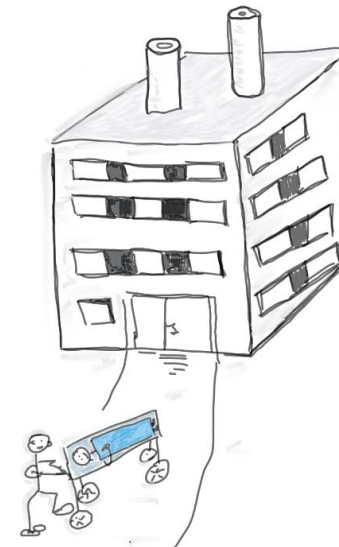
Beispiele für eine Einrichtung:

- Tagesstruktur
- Werkstatt
- Wohn-Gemeinschaft
- Schule
- Krankenhaus
- Amt



Institution-Einrichtung

Nur Menschen mit bestimmten Eigenschaften oder Anliegen dürfen in eine bestimmte Institution.



Regeln

In einer Institution gibt es viele Regeln.
Regeln sind Vereinbarungen oder Vorschriften.
Regeln können sein: Verkehrsregeln, Spielregeln, Gesetze.
Regeln schaffen Sicherheit, sparen Zeit und Kraft.

Regeln schränken aber auch die Freiheit ein.
In einer Institution bestimmen oft andere Personen was getan wird.

**Ich werde nicht direkt von einer Person verletzt.
Aber ich fühle mich machtlos.
Ich fühle mich nicht ernst genommen.**

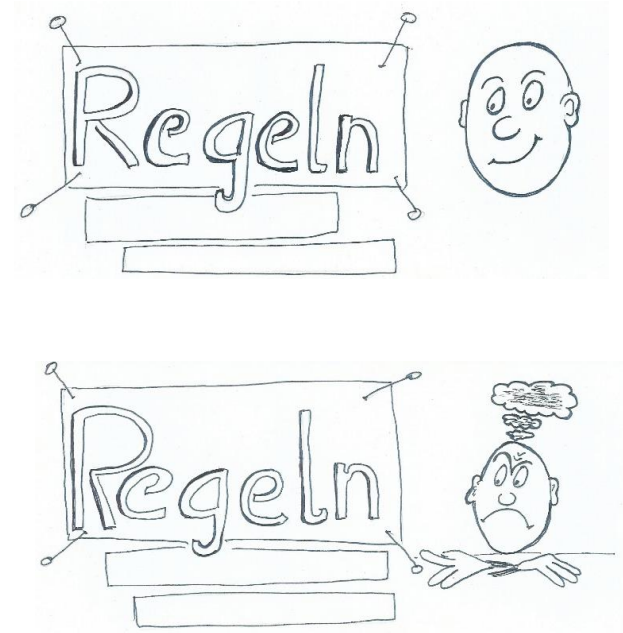


Regeln

Es gibt gute Regeln.
Sie unterstützen mich.
Sie erleichtern mein Leben, weil ich mich auskenne.

Es gibt schlechte Regeln die mich behindern.
Sie passen nicht zu meinem Leben.
Sie machen mir mein Leben schwer.

Welche Regeln kenne ich?
Welche Regeln sind für mich gut?
Welche Regeln behindern mich?



Unausgesprochene Regeln

Weil es oft so gewesen ist,
haben sich alle daran gewöhnt.

Beispiele für solche Regeln:

Wo jemand im Speisesaal sitzt.

Wer seine Meinung laut sagt.

Oder etwas bleibt immer gleich, weil es nicht anders geht.

Zum Beispiel sagt eine Kundin*:

Ich möchte Teilzeit arbeiten.

Das geht nicht. Wir haben keine Betreuung in der WG.

Wir haben kein Geld.



Regeln

...lassen sich oft schwer verändern.
Alle haben sich daran gewöhnt.

Woran habe ich mich gewöhnt?
Ist das, woran ich mich gewöhnt habe,
auch gut für mich?



Gewaltformen sind oft nicht trennbar

Institutionelle Gewalt kann zu seelischer und körperlicher Gewalt führen.

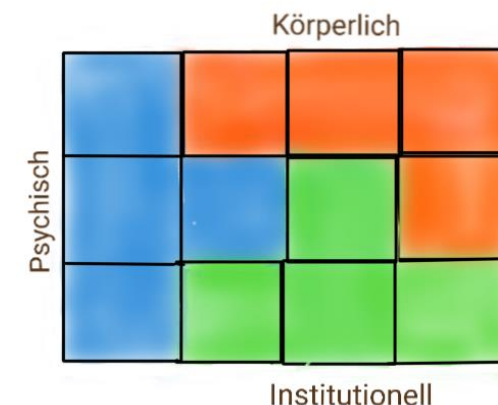
Wenn es viele Regeln gibt, kennen sich Menschen manchmal nicht mehr aus.

Es gibt Regeln die Stress auslösen.

Man fühlt sich nicht gut und wird zornig.

Dann kann es sein, dass man den Zorn, auf seine Mitmenschen aus lässt.

Dann kann es auch zur körperlichen oder zur psychischen Gewalt kommen.



Beispiele finden Sie auf den nächsten zwei Folien.

Gewaltformen sind oft nicht trennbar

Beispiel einer Kundin* : Unterforderung – Ich mache immer das Gleiche!

Ich soll die Holz-Bausteine für ein Häuschen abschleifen.

Ich sitze viele Wochen an meinem Tisch und mache die gleiche Bewegung.

Ich werde nicht gefragt, ob ich das jeden Tag machen möchte.

Man traut mir nicht zu, dass ich auch andere Arbeiten machen kann.

Niemand nimmt sich Zeit, mit mir darüber zu sprechen.

Niemand hat Zeit, um mir neue Aufgaben zu zeigen.

Ich werde traurig und zornig. Ich schreie meine Kollegen an.

Ich werfe mit Stühlen.



Gewaltformen sind oft nicht trennbar

Beispiel einer Kundin*: Überforderung – Mir wird alles zu viel!

Ich soll bis 12 Uhr meine Arbeit erledigen.

Ich werde oft unterbrochen.

Ich soll Dinge machen, die gerade wichtiger erscheinen.

Meine Zeit wird knapp.

Ich bekomme Stress.

Ich habe Angst, dass ich geschimpft werde, wenn ich um 12 Uhr nicht fertig bin.

Ich werde zornig und beschimpfe meine Kollegin, weil sie mir im Weg steht.

Ich schupse sie zur Seite.



Was bedeutet der Stern*?

Auf den Infokarten finden Sie immer wieder Wörter mit einem Stern*.

Zum Beispiel: Kundin* oder Mitarbeiterin*.

Der Stern steht für Vielfalt.

Der Stern* zeigt, dass es viel mehr gibt als Frau und Mann.

Und auch viele verschiedene Arten eine Frau* oder ein Mann* zu sein.

